

Gramlich, Richard: Die schiitischen Derwischorden Persiens. Zweiter Teil. Glaube und Lehre (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, Band 36/2-4). Franz-Steiner-Verlag, Wiesbaden 1976. XII und 541 S.

GRAMLICH zählt derzeit zu den führenden Forschern auf dem Gebiete der islamischen Mystik weit über den deutschen Sprachraum, ja über Europa hinaus. Neben seinen wertvollen Übersetzungen und Auswertungen klassischer süfischer Texte (z. B. as-Suhrawardī, Aḥmad-i Ġazzālī) hat er der Fachwelt auch ein dreibändiges gegenwartsbezogenes Meisterwerk vorgelegt, seine Studie über ein bisher so gut wie gar nicht behandeltes Thema: die schi'itischen Derwischorden in Persien. Im ersten Teil („die Affiliationen“, AKM Band 36/1, 1965) untersucht er Organisation, Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte sowie gegenseitiges Verhältnis der heute bestehenden Süfi-Orden in Iran, der jüngst erschienene dritte Teil (AKM Band 45/2, 1981) ist „Brauchtum und Riten“ gewidmet. Der hier zu besprechende zweite und umfangreichste Teil behandelt die weltanschaulichen Aspekte des modernen iranischen Derwisch-tums. GRAMLICH'S Vorgehensweise beruht vor allem auf zwei Grundlagen: zum einen hielt er sich lange Zeit in persischen Süfi-Kreisen auf, wodurch er in zahllosen und intensiven Gesprächen mit wichtigen Persönlichkeiten des iranischen Ordenswesens und durch seinen Zugang zu eher diskreten Unterlagen und Texten der süfischen Kongregationen bisher unbekanntes, immenses Material zu seinem Thema zusammentragen konnte. Zum anderen brachte er seine überreichen Kenntnisse klassischer *taṣawwuf*-Literatur ein, die es ihm ermög-

lichten, von ihm in der Feldforschung ermittelte, konkrete Sachverhalte in ein weitgefächertes, kultur- und religionshistorisches Tableau des gesamten Šūfismus einzuordnen.

Diese Arbeitsweise hat sich für den vorliegenden Band als besonders fruchtbar erwiesen. Die übersichtliche Gliederung des umfangreichen, aus zahllosen Details sich zusammensetzenden Materials führt zu einer einleuchtenden, auch dem religionswissenschaftlichen Laien plausiblen Themenanordnung. „Weltanschauung“ im engeren Sinne ist Gegenstand des ersten Abschnitts („Gott und die Welt“). Gott, die Welt und der Mensch aus šūfischer Sicht werden hier dargestellt, überhöht durch die Einheit des Seins und die Stellung der islamischen Religion im *tašawwuf*, mitsamt ihren Regelungen für das Leben der Gläubigen. Im zweiten Abschnitt befaßt sich GRAMLICH mit dem organisatorischen Existenzrahmen der Derwische, den Orden und ihren Gliedern. Hier gibt sich der Autor keineswegs mit einer Beschreibung der šūfischen Institutionen zufrieden, sondern ermittelt die Bedeutung der einzelnen organisatorischen Einrichtungen, Positionen und Hierarchien der Orden im Rahmen des Welt- und Selbstverständnisses der Derwische. Dabei geht GRAMLICH jeweils von realen, greifbaren Sachverhalten und Verhältnissen aus. Die Finanzierung der Orden und ihr Verhältnis zur Gesellschaft werden ebenso wie das Herrschaftsprinzip der „Pole“, die Positionen und Qualitäten des Scheichs im Orden, darunter auch Manifestationen seiner überirdischen Kräfte, und schließlich die Position der Novizen erörtert.

Im dritten Teil wendet sich GRAMLICH dem am meisten individuumsbezogenen Aspekt des *tašawwuf* zu, dem mystischen Weg. Ziel, Verlauf des Weges, die hierfür verbindlichen Mittel und schließlich die äußeren Lebensformen der Derwische in Orden und Gesellschaft werden hier dargestellt.

Was, ausgehend von GRAMLICHs Studien bei modernen Derwischen in Iran, in dem umfangreichen Band geboten wird, ist weit mehr als eine religionswissenschaftliche Bestandsaufnahme rezenter Gegebenheiten. Dadurch, daß er Vorstellungen, Organisations- und Lebensformen der heutigen persischen schiitischen Šūfis dem umfangreichen Erbe klassischer, mystischer Traditionen im Islam zur Seite stellt, gelingt ihm meisterhaft die Verwirklichung seiner eingangs dargelegten Absicht, nicht nur zu zeigen „was erhalten blieb, sondern auch, was verloren ging“, und „eine Art Handbuch des sufischen Denkens“ vorzulegen. Vom Spezialfall des modernen persischen Derwischwesens führt er, stets klar und unaufdringlich formulierend, den Leser in die weltanschauliche Sphäre der islamischen Mystik schlechthin ein, gewissermaßen in Fortführung und Ausweitung einer Tradition, in der einst RITTERS „Meer der Seele“ entstanden ist. Daneben danken wir GRAMLICH aber auch einen tiefen Einblick in das bisher wenig bekannte Ordensleben der persischen Šūfis von heute. Ihre Position in der Gesellschaft unterscheidet sich überaus stark von den politisch-aktivistischen, volkstümlichen und missionarischen Zügen gegenwärtiger Derwisch-Orden in anderen Ländern, etwa in der Türkei, im Maghreb, auf dem indischen Subkontinent oder in Schwarzafrika. Ihnen stehen Persiens Mystiker eher als gepflegte, feinsinnige, intellektuelle und sehr diskrete Sachwalter des

reichen Erbes des islamischen *taṣawwuf* gegenüber. GRAMLICH vermittelt seinen Lesern auch etwas von der vornehmen, etwas kühlen und sehr innigen Faszination, die von ihnen ausgeht.

Bert G. Fagner (Freiburg i. Br.)